

2. Wahl-Sondernummer

LACHEN LINKS

DAS REPUBLIKANISCHE WITZBLATT / ERSCHEINT JEDEN FREITAG

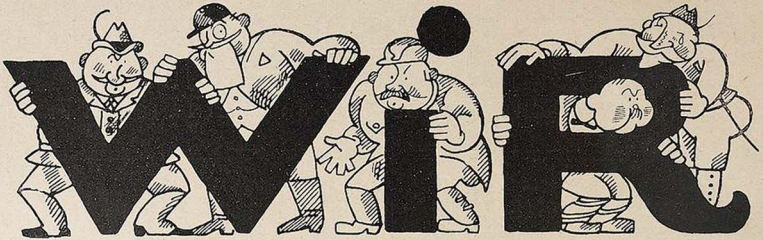
ACHTUNG!

Wir wollen
unseren
Gegnern
helfen!

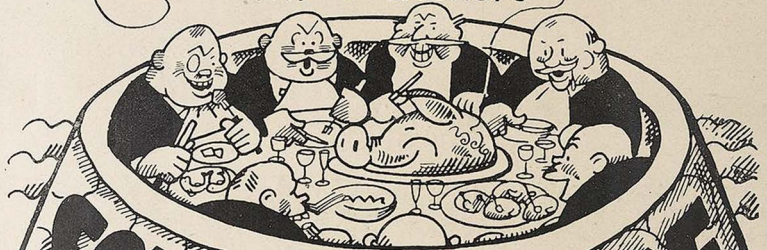
eine
Anzahl

Diese Nummer
enthält

vorzüglicher Wahlplakate
für die Gegner der Republik!



Landwirte
verhungern bei vollen Scheuern
Wir brauchen



SCHUTZZÖLLE

H. ABEKING. 24

wählt,
Deutschnational!

Soll man Arbeiter wählen?



Soll man Arbeiter wählen?
- er hat kein Geld!
- wenn er hat, wenn die Arbeiter
- ihm die Arbeit nehmen!



Soll man Arbeiter wählen?
- ihren Kindern schenken noch Geld!
- und falls sie sich gegen Arbeiter aussprechen
- dürfen Kinder hungern!



Wahlrecht für Arbeiter!
- nicht gegeben werden!



Soll man Arbeiter wählen?
- für Arbeiter gegen mich wählen sind
- im Wahlrecht auf zum
- Grundstein der Arbeit-
- brüderlichkeit

Soll man Arbeiter wählen?
- nur Arbeit muss
- es allein schenken
- auf uns.



Soll man Arbeiter wählen?
- man soll nicht
- wählen

Wahlrecht

Soll man Arbeiter wählen?



Arbeiter, wir wollen einmal deutsch reden!

**ЕДИНЫЙ ФРОНТ СОЗДАЕТСЯ
ПОСРЕДСТВОМ РАСТЛЕНИЯ ЕДИНИЦЫ**

Dies wird jeder deutsche Arbeiter begreifen

**КАЖДЫЙ
ИСТИННО ГЕРМАНСКИЙ
РАБОЧИЙ (А ЧТО МЫ ГЛУ-
БОКО НАЦИОНАЛЬНЫ, ТО ЭТО НА-
МИ ДОКАЗАНО М.П. ПО ПОВОДУ ДЕ-
ЛА ШЛАГЕТЕРА) ОБЯЗАН
ПОЛЬЗОВАТЬСЯ ИСКЛЮЧИТЕЛЬНО
ЛОЗУНГАМИ**

МОСКОВСКОГО ПРОИЗВОДСТВА!

Auch dies ist jeder deutschen Proletarierin geläufig!

**ЛУЧ — ЕДИНСТВЕННОЕ ДЕЙ-
СТВИТЕЛЬНОЕ СРЕДСТВО.**

**ТОЛЬКО ЛУЧИСТЫ МОГУТ РАСЧИ-
ТЫВАТЬ НА ЗАГРАНИЧНЫЕ**

КРЕДИТЫ!
Haben wir nicht recht, wenn wir
dies ausführen ???

und darum wählt

S. P. D.

ERICH WEINERT: EINE OKKULTE VISION

Heute Nacht gegen drei Uhr,
vom dreigestirnten Weinbrand genialisch
durchstunt,

sch ich in meiner Dichterlausur,
tief in mein Amros hinabgetunkt.
Da fühlte ich mich von einer Welle
ganz fache ins Transzendente gehoben;
und außerdem spielte irgendwo oben
eine himmlische Militärkapelle.

Ich spürte, wie mich aus höhern Regionen
ein foamambuler Negen bestrahlte;
ich war in den vier Dimensionen.
Man sage nichts gegen das Okkulte! —

Nur einmal war ich wie mitten hineingestellt
(oder besser hineingefallen)
in eine zweifellos paradiesische Welt. —
Und ich sahe und siehe! (Am apokalyptisch
zu lassen)

Nach der Einsfulter der Wahlpropaganda
stand das Vaterland gereinigt und wie ein
Mann da.

Aus dem jüdisch-republikanischen Kloaken-
gestank

hatte sich doch zuguterletzt
der völkisch-christliche Gedanke
mit überwiegender Mehrheit durchgesetzt.
Über 80 Prozent der Reichstagsmandate
entfielen auf die arische Ordnungspartei;
das übrige waren ein paar antiquierte
Substrate

aus dem verroffenen Staate,
aber die fielen nicht mehr ins Gewicht dabei. —

Und ich sahe und siehe! Es war sehr feierlich.
Man hörte nicht mehr das marxistische
Geschwätz.

Der neue Reichstag eröffnete sich
mit einem schneidigen Ermächtigungsgesetz.

Man sprach nurnehr kurz, sachlich und
schmissig;
Debatten wurden ganz überflüssig.
Gesetzgebung wurde ein feudaler Sport,
denn die lächerliche Minorität kam gar nicht
zum Wort.

Und ich sahe und siehe! Die Industrie
handelte wieder mit Made in Germany.
Alle Streiks waren verboten.

Die Börse notierte ungläubliche Quoten. —
Und ich sahe und siehe! Aber dem Regiment
von Salentkruzrittern
das Brandenburger Tor erzittern.

Vornevord Ludendorffs Reichspräsident —
im vertraulichen Gepläster
mit Stinnes, dem neuen Arbeitsminister.

Das ganze Land war organisiert
in Kommandeure und Subalterne.
Sämtliche Juden wurden interniert.
Kasernen reichte sich an Kasernen.

Das große Heer der Arbeitslosen
steckte in Lütewa und Drillischbojen
und übte Treu und Redlichkeit
bei sechsheinrückendiger Arbeitszeit.

Und ich sahe und siehe! In allen Gegenden
wurden die Vermögenden
endgültig von allen Steuern befreit.

Die schwarzrotgoldnen, rötlichen und roten
Zeitungen waren überhaupt verboten.
Es gab nurnehr die „Allgemeine Werke
Freise“

als einzige volkstümliche Presse,
sowie die „Schwarzweißrote Fahne“
und einige andere völkischisierte Organe.

Und ich sahe und siehe! Als christlich
gesinnter
Kultusminister wirkte Herr Dinter

neben Saatsanwältin und ehrbaren Frauen,
die deutsche Literatur zu entfassen.

Nachballets und sonstige Venusreizen
durften sich nur
vor geladenen höheren Beamten zeigen.

Im übrigen wurde die Literatur
im Sinne des arischen Gedankens betrieben
und unter Klausur

im Beisein von Studienräten geschrieben.
Als Staatsbheaterintendant
wurde der Literaturdirektor Roethe ernannt;
der bestellte Hindenburgen
als Dramaturgen. —

Und ich sahe und siehe, wie Emminger
gewaltet
indem er die Justiz umgestaltet.

Es lag nurnehr das Rechteverfahren
in den Händen von Polizeikommissaren.
Hier wurde wirklich nicht mehr gefaßt
und der Delinquent, sobald er gefaßt,
auf der Stelle mit Blausäure vergast.

Die Inkosten fielen den Hinterbliebenen
zur Last. —
Und ich sahe und siehe! Nicht zu bestreiten.

Das waren die versprochenen herrlichen
Zeiten! —

Frühmorgens, noch im okkulsten Schwipfe,
erwacht ich aus meiner Apokalypse
und sprach mit tiefem Stimmband
zu mir:

Die deutschen Wahlen stehen vor der Tür! —
Und dieses sei mein Wahlplakat:
Immer ein in den völkischen Zukunftsktaat! —

Das ist die beste Kessame, nicht wahr? —
Herr Ludendorff, was zahlen Sie Honorar?

Erich Weinert.

L. L. = Zeitungsjchau

Ueber die Tagesordnung der letzten Reichs-
tagssitzung meldete die W. Z. am Mittag,
Nr. 72, vom 13. März 1924:

3. Lesung des Gesetzes über die Gold-
diskontbank und Antrag der bürgerlichen
Parteien, während der Rahr-Woche
„Waffenruhe“ im Wahlkampf einzutreten zu
lassen.

Das möchte Herrn v. Kahr so passen!

Einen in der „Deutschen Tageszeitung“
erscheinenden Roman „Das rosarote Vor-
stadthaus“ von Ernst Hoserichter, dessen
15. Fortsetzung (11. März 1924) ein üppiges
Fest der Schieberfamilie Pachere mit über-
raschendem Polizeibesuch schildert, entnehmen
wir folgende Sätze:

„In Frau Pachere regte sich etwas
wie ein Schwanehschlag in die befüßig-
schwemmte Umwelt. Wie auf einer goldenen
Flur schritt sie zwischen ihren Gästen hin,
deren Stämmen und Venen die mit ihren
vornüberhängenden Augäpfeln wie auf

Zeichnung von Hermann Nisch



Sjalmar Schacht
wäre er ein Lichtschacht
für Deutschland werden!

einem Teller einsammelte. — Es trampelte
die Stiege herauf. Sie legte sich auf ihrem
künstlichen Gebraus einen willkommenheßen-
den Ausruf bereit. (Dann aber) sah Frau
Pachere die Wände Karuffell fahren. Die
Decke senkte sich wie ein abgeriffener Fahr-
stuhl nach unten. Sie hörte ihr Blut wie
Briefträger aus dem Herzen schnaufen.
Pachere ließ die Schnapsflasche auf den
figurendurchwebten Perferestepich fallen,
wobei der Koaal und jetzt auf einen Wolken-
bruch wartete. Gleich den Signallampen
heimfahrender Tram hnen drehte er die
Augen nach innen und da war's, als sähe
er in eine ausgeleerte Kohlenkiste. Die
Gäste aber zogen sich als zerlaufende
Pudding in einem Winkel zusammen.“
Lreme Deutsche Tageszeitung! Diese Wilder-
fälle mutet fast — orientalistisch an!

Referenten-Material

für deutschnational-völkisch-antirepublikanische Schwertmähler.

Sage Deinen Wählern, daß die Republik eine jüdische Erfindung ist. Denn der Republikaner Plato war ein Jude.

Sein Zeit- und Gefinnungsgenosse Pericles (spr. Perikles) gleichfalls.

Teile mit, daß der Vorname des berühmten Republikaners Franklin Benjamin war!

Und daß Lincoln, bezeichnenderweise der Abschaffer der Sklaverei, Abraham mit Vornamen hieß!

George Washington, Robert Blum (Blum!!!) und Friedrich Ebert sind für Dich gleichfalls Juden.

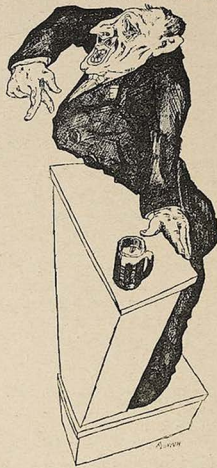
Dann vergiß ja nicht, den Leuten mitzuteilen, daß vor etwa zweitausend Jahren ein jüdischer Luftwiegler Neb Jeschua (auch Jesus genannt) sozialistisch-kommunistische Ideen durchzuführen bestrebt war und dafür höchst vernünftigerweise gefoltert und mit dem Tode bestraft wurde.

Sage den Leuten, daß republikanische Staatsweisen, wie die Geschichte beweist, dem Untergang verfallen sind, und führe als schlagendes historisches Beispiel Amerika an.

Weise die Wähler darauf hin, daß der Marxismus ein Gedantengebäude der logischen Vernunft sei, und daß es deutschabträglich sei, logisch und vernunftgemäß zu denken.

Weise darauf hin, daß der Marxismus den Kapitalismus bekämpft und den Sozialismus befürwortet und führe dann aus,

Zeichnung von A. Florath



daß der Kapitalismus der gegebene nationale Gedanke sei, weil er ein Volk in Klassen und Schichten zerreißt, daß aber der Sozialismus ein ausgesprochen antinationaler Gedanke sei, weil er die Zerrissenheit des Volkes aufheben will.

Spricht du für die Deutsche Volkspartei, so sage den Leuten, daß sie nicht etwa deutschnational wählen sollen, sie könnten ihren Bedarf an deutschnationaler Politik ebenso gut bei der Deutschen Volkspartei decken.

Wenn neugierige Leute nach den Verantwortlichen für die Inflationsperiode fragen, so weise du stolz darauf hin, daß die Mart-Stabilisierung nie möglich gewesen wäre ohne eine vorhergehende Entwertung der Mark.

Tritt leidenschaftlich für illegale Waffenverbände ein — Poincaré zahlt dir jede Summe dafür.

Wenn Gegner sagen, daß das Ausland von einem deutschnational-völkischen Sieg einen Einfall in Frankreich befürchte, so weise darauf hin, daß vom deutschnational-völkischen Lager ein erst zu nehmender Einfall überhaupt nicht zu befürchten ist.

Sage schließlich den Leuten, daß die wichtigste politische Aufgabe die Wehrhaftmachung des deutschen Volkes sei. Unbefleglich, auch gegenüber einer Welt-Koalition, sei es aber nur, wenn es sich in Dummheit waffne. Denn gegen die Dummheit, fage das, kämpfen Götter selbst vergebens. W.

JOSEF MARIA FRANK: DER KAPITALIST!

Als absoluter Monarch von Geldes Gnaden haust er in einer achtungsvoll respektierten Nimbushülle in seiner Villa mit Caracs, Weinkeller und Vitrualienfülle, an schlaftrajischen Gestaden.

Und hat ein Konto, Kredit, Altien und Devisen, diverse Gemächer, Warmwasser, Bedienung, Pjamas und gefütterte Galoschen,

und draucht sich nicht wie Korag wegen lumpiger fünf Groschen die Laune, zu verniesen.

(Er findet es selbstverständlich, daß sein Geld Junge kriegt und er nie schief liegt.)

In stürmischen Zeiten wirkt er als Aufreizung zum Klassenhaß und zum Aberlaß.

(Er hat nämlich Fabriken und Werke und beschäftigt oft tausend Personen, die familienweise in trauriger Harmonie mit Schwindsucht und Interenernährung in zwei Stuben wohnen.

Und findet es natürlich, daß sein Mitmenschen für ihn schufet, und penetrant, wie dieser Mitmenschen düstet.)

M a c h w o r t :

Für ihn schuf der liebe Herrgott in seiner unendlichen Güte Straßburger Gänseleber, Hummern, Ausern und die Bonbonnientüte, pikanteste Frauen und für diese Seal, Pariser Mode und brotante Hüte

von entsprechender ihrem erotischem Gemüte angepaßter Qualite und Güte,

sowie den dreisternigen Seneffy und die Bauchbinden-Clay, ff Weine, Vitore und Sekt von feinstem Bouquet, chinesische Pilscher, Opren, Premieren, Cabaret, alte Holländer (Wider und Käse), Sevre und Japanvasen und Delfigefäße, Chagalige Bilder und Barlachde Plastiken, Celly bereizende und Duncansche Gymnastiken, nummerierte Drucke und figurierte Bücher, Segelmaschinen und seidene Taschentücher, Brillanten und Perlen, Fürst Pücker-Bomten, Verjüngungsdrüsen und Platinplomben, den Lago Maggiore und den prima Neiz der versantmoristen Luguschiweiz, die erste Klasse der Eisenbahn, damit er nach Hergenslust reisen kann, sowie den diebes- und feuerfesten Geldtresor und den erforderlichen goldenen Lebenshumor!

Aber der Satan schuf für ihn die schief Ebene der dreimal verfluchten Tarife, die er, weil er sie nicht billigt, nur höchst ungern bewilligt.

(Nach seiner Devise: „Mit Gott für König und Reich-tum!“ Wie er auch tut und warum er nie Pfannenweich drum! Und da Gott und König illusorisch sind, bleibt ergo sein Reich-tum sein einziges Kind!)

Reiner von Ulygur über Christus bis Lenin kam über diesen hinweg; über alles siegten seine Talente und sein Sched!

JOSEPHUS: SPÄTE MAHNUNG AN QUIDDE

Was fängst Du Dir mit Generalen an?!
 Mußt Du Gefinnung just dem Seckt verraten?!
 Kennst Du schon keinen klügern Adressaten,
 mit dem man ungeübert forrespondieren kann?!

Mit Argumenten kommt man keinem General,
 mit Argumenten kommt man nur Gehirnen —
 Du kennst den Unterschied — und mußttest doch erzürnen
 des Vaterlandes Waffenarsenal?

Und weshalb — mußttest Du schon ehlich sein —
 läßt Du Dich denn sofort nach München treiben?!
 Der „Welt am Montag“ kannst Du alles schreiben,
 die deutsche Welt am Dienstag sperrt Dich ein!

In München übt ein General Justiz,
 die Staatsanwälte tragen dort Monturen,
 ein Pazifist in München ist „verluren“,
 ein Kopf in München ist direkt ein Wis!

Es meidet Bayern, wer kein Raffemaul,
 und bleibt am liebsten an der Syree Gewässer —
 oder er sattelt — was bestimmt noch besser —
 den Auslandspsah und seinen Reisegaul,

und schiebt aus dieser Republik, erschöpfst
 vom Anblick der gefüllten Kerkerhallen, —
 genießt den Seckt, des Propfen harmlos knallen —
 und wird — obschon ein Kopf — doch nicht geköpft . . .

Das Tor der nationalen Freiheit



Von außen —



Von innen

Zeichnungen
 von Karl Böta

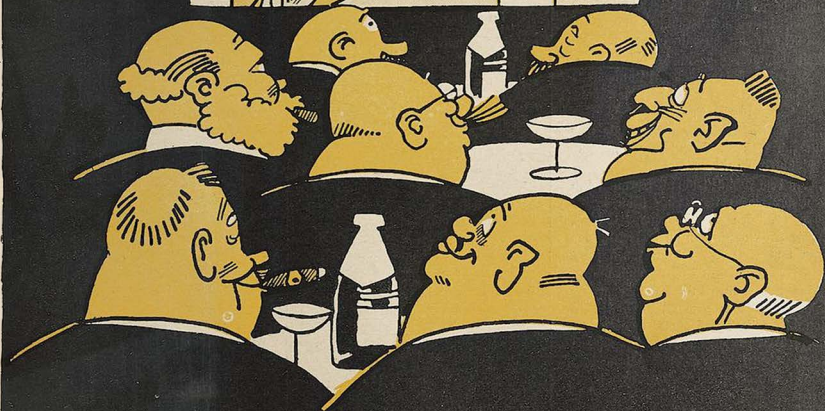
Stahlbäder sind gesund!

Zeichnung von Karl Holz



Wählt alle deutschnational!

Ihr Geistigen! Künstler und Literaten



wählt nur bürgerlich

15 Minuten-Pause

UNTERHALTUNGSBEILAGE DER WOCHENSCHRIFT „LACHEN LINKS“



E. G. Seeliger: Die beiden Friesen

1.

Im Jahre 1675 zog Christian, seines Namens der fünfte König von Dänemark, wieder einmal sein langes Schwert und drohte damit über den großen und den kleinen Belt nach Schleswig hinüber, wo Christian Albrecht, der Herzog von Gottorpe, vor seinem Schlosse stand und verächtlich in die Schlei spuckte.

„Willst du das wohl nachlassen, du schlechter Kerl und ungetreuer Lehnsmann!“ schrie der König wütend und suchte tiefer ärger mit dem Mordeisen.

„Du hast mir gar nichts mehr zu sagen!“ gab der Herzog trocken zurück. „Hast wohl geschlafen, als wir im Frieden zu Kopenhagen ausgehakt haben, daß ich souverän bin?“

„Das gibts nicht, das erkenn ich nicht an!“ rief der König erboht und hieß sogar auf den Thron, um noch besser drohen zu können, denn er war von kurzer Statur und hatte einen beträchtlichen Schmerbauch. „Auf der Stelle schickst du mir deine Soldaten und fünfzigtausend Reichstaler!“

„Da laßst du lange lauern!“ antwortete der lange Gottorper und steckte die Hände in die Bürteltaschen.

„Na wart!“ schrie der kleine König und stellte sich auf die Schenkspitzen. „Wenn ich hinüberkomme!“

„Mit dem Maul!“ höhnte Christian Albrecht, der die Kraftausdrücke liebte, drehte ihm den Rücken zu und ging ins Schloß, um die frischen Luftern zu probieren, von denen ihm seine Söldner Untertanen jedes Jahr dreißig Tonnen liefern mußten.

Vor dem Dänenkönig hatte er weiter keine Angst! Der gute Mann hatte ihm schon oft gedroht. Sobald er aber auf seinen früheren Lehnsmann hatte losgeschlagen wollen, hatten sich die Schweden bemettlich gemacht, mit denen der Gottorper ein heimliches Bündnis abgeschlossen hatte. Alle Könige und Fürsten nämlich, die rund um die Ditsche saßen, schlugen um diese Zeit mit voller Macht auf ihre Nachbarn los. Sogar die Niederländer, die mit den Dänen im Bunde waren, und der Franzosenkönig

Ludwig XIV., der dem Gottorper Herzog beistand, hatten sich dazwischengemengt.

Diesmal aber machte König Christian Ernst, denn die Schweden hatten genug mit dem brandenburgischen Kurfürsten zu schaffen, der sie eben bei Fehrbellin böß auf die Finger geklopft hatte und sie aus Pommern herauswerfen wollte. Dadurch bekam der dänische König den Rücken frei, setzte im Hui über den großen und über den kleinen Belt und begann auf den schleswighischen Herzog loszuschlagen, bevor er mit seinem Lufternfah fertig geworden war. Wohl wehrte er sich tapfer und kalten Blutes, aber es kam ihm keiner zu Hilfe. Bald mußte er retirieren und wurde in der Festung Tönning eingeschlossen. Es gab dabei viel Beulen und blutige Nasen, doch leider nicht

bei den Souveränen, sondern nur bei ihren Untertanen.

Christian Albrecht übergab die Festung, weil er sich ohne Luftern doch nicht lange hätte halten können, und versprach, bis auf weiteres ein getreuer Lehnsmann der dänischen Krone zu sein. Aber im Schutze der hamburgischen Neutralität, die er nicht nur wegen der frischen Luftern aufsuchte, erklärte er drei Tage später die Kapitulation von Tönning für null und nichtig. Doch daran lehrte sich der dänische König nicht, schaltete in Schleswig wie in seinem eigenen Lande, tränkte die reichen Warfsbauern, insbesondere die eiderstedtischen, mit einer kräftigen Kopfsteuer, hob allerorten Soldaten aus, führte des Herzogs Schätze und Kriegsvorräte davon und ließ in Kopenhagen ein großes Siegesfest feiern. Raum war der König fort, so erschienen auch schon die herzoglichen Steuerögte und scharten zusammen, was die dänischen übrig gelassen hatten, denn die guten Hamburger wollten dem langen Gottorper die Luftern, mit denen er inzwischen kümmerlich sein Leben gefristet hatte, nicht länger stunden. Die reichen Bauern auf dem Festlande und in den fruchtbareren Kögen wurden von dieser neuen Brandstichung nicht so hart getroffen wie die armen Bewohner der frischenen Ahlande, die Sölter, Föhringer, Amrumer, Pellwormer, Nordstrandler und die noch ärmeren Halligleute, die nichts hatten und doch bezahlen sollten. Denn diese Inseln bestanden schon damals zum größten Teil aus Dünenland und zwangen die Hälfte ihrer Einwohner, ihrem Erwerb in der Fremde nachzugeben. So blieb die Bewirtschaftung der largen Felder den Frauen und Mädchen überlassen, während die Männer und Burken nur im Winter daheim waren, den Frühling, Sommer und Herbst aber in hamburgischen und holländischen Schiffsdiensten zubrachten.

Auf diese überaus tüchtigen Seeleute aber hatte es der dänische König abgesehen, als er im März des folgenden Jahres seine Flotte wieder in Stand setzen mußte, um

Merk Dir's für die Wahl!

Es ist kein Glück denkbar, wenn wir es nicht in dem solidarischen Glück der ewigen, gemeinsamen Arbeit suchen. Und daher möchte ich, daß endlich die Religion der Arbeit zur Menschenreligion werde, daß wir Hosiannah singen der erlösenden Arbeit, der einzigen Wahrheit, der höchsten Glückseligkeit, der Gesundheit, dem Frieden!

(Emile Zola.)

Der glücklichste Staat ist der, in dem das Mein und Dein am wenigsten gehört wird.

(Plato.)

Je älter ich werde, desto demokratischer gesinnt bin ich.

(Jakob Grimm.)

Die Menschen gelten nur noch als Hände. Soll aber das der Sinn der Maschinen in der Kulturgeschichte der Völker sein? Sollen die Triumphe des menschlichen Genies zu weiter nichts dienen, als das Menschengeschlecht elend zu machen? Gewiß nicht!

(Rudolf Virchow.)

Die Natur gibt alle Güter allen Menschen gemeinsam, denn Gott hat alle Dinge geschaffen, damit der Genuß für alle gemeinschaftlich sei. Die Natur hat also das Recht der Gemeinschaft erzeugt, und es ist nur die ungerechte Anmaßung, die das Eigentumsrecht erzeugte.

(Bischof Ambrosius.)

die Schweden im eigenen Lande angreifen zu können. Er schickte deshalb seinen getreuen Admiral Koldstein nach Esylt und Föhr, um daselbst Matrosen zu pressen. Doch die freien Friesen liebten den Kriegsdienst nicht. Als der Admiral merkte, daß er im guten nichts ausrichten konnte, griff er herzhafter in das friesische Volk. Aber er fing doch seinen einzigen, und Pastor Crispinus in Raitum schrieb am nächsten Morgen in sein Kirchenbuch, worin er alle denkwürdigen Vorfälle vermerkte: „Das Gehwold ging durch und kam keiner dahin. Kostet aber dem Lande in die 550 Rthlr.“

Mit den zurückgebliebenen Weibern und Mädchen, die für den königlichen Seedienst nicht taugten, wußte der Admiral nichts anzufangen. Zudem waren sie von einer seltenen Widerspenstigkeit und Keuzigkeit, daß sie sich, als einer der dänischen Werbeoffiziere übermütig wurde und auf die schöne Marzen Seidis aus Kampen einen vergeblichen Angriff wagte, zusammenrotteten und den Ibelstätter mit vereinten Kräften dermaßen züchtigten, daß er als gänzlich invalide seinen Abschied nehmen mußte. Der Admiral suchte darüber wie ein Dürre und schwur, nächstes Frühjahr so zeitig wiederzukommen, daß ihm gewiß kein einziger der Sylder Seelente entlaufen sollte. Dann zog er mit seinen 550 Reichstalern ab.

Unter den Flüchtlingen, die mit ihren schlanken Schwachschißeln ins sichere Meer hinausstießen, befanden sich auch Tam Tamen aus Tinnum und Knut Knutsen aus Norsum. Sie fuhrten mit vierzig anderen ihrer Landsleute nach Hamburg, um sich als Grönlandfahrer anheuern zu lassen. Zufällig kamen sie auf das selbe Schiff, genannt der „rote Fuchs“, Tam Tamen als Steuermann, Knut Knutsen, der jünger war, als Matrose.

Im Mai stachen fünfzig Hamburger und Altonaer Waldfischfahrer in See und segelten in Admiralschaft, um sich gegenseitig vor den französischen Kapern schützen zu können, die zwischen Norwegen und Schottland kreuzten. Glücklicherweise kamen die fünfzig Schiffe nach Eidsbergen, wo schon an hundert niederländische Grönlandfahrer lagen, und zerstreuten sich von hier aus ins Treibeis, um ihrer Jagd obzuliegen.

Drei Wochen lang schob sich der „rote Fuchs“, von Tam Tamens sicherer, bedächtiger Faust gesteuert, durch die treibenden Schollen und die glühenden, schwimmenden Berge, durch Nebel und Schneesturm, ehe Knut Knutsen, der im Vormast auf Ausguck war, den ersten Waldfisch sichten konnte. Tam Tamen ließ das Ruderrad seinem Kapitän, faßte die scharfe Harpune und sprang ins Boot. Sechs Mann und Knut Knutsen, der den Heckremen zu führen hatte, folgten ihm. Eine Stunde später war der Wal glücklich längsseitig Steuerbord des „roten

Fuchses“, und die Speckschneider bekamen Arbeit. So erlegte Tam Tamen im Laufe der beiden Commemoration, deren Tage zwanzig und mehr helle Stunden hatten, nach und nach zehn Fische; der „rote Fuchs“ hatte einen sehr langen Bauch und konnte eine unheimliche Menge Tran vertragen. Beim ersten Wal aber wäre es Tam Tamen um ein Haar an den Kragen gegangen. Die Harpune faß, daß zu Tode getroffene Tier tauchte blitzschnell in die Tiefe, das Tau lief aus der Sonne, daß es rauchte, und Tam Tamen hob das Beil, um es im Nothfalle sofort kappen zu können. Doch dazu kam er nicht mehr. Das Tier war so stark und wild und die See so groß, daß die Ruderbank, an der das Tau festgelaßt war, aus den Dichten riß und Tam Tamen so hart an die Stirn traf, daß er die Besinnung verlor und mit dem Kopf voran über Bord schoß. Er hätte unfehlbar ertrinken müssen, wenn ihm Knut Knutsen nicht in das eiskalte Wasser nachgesprungen wäre und ihn gerettet hätte. Tam Tamen erholte sich noch im Boot, sein Friesenschädel war heil geblieben, und ruhte nicht eher, bis er das Tier, das inzwischen, zwei Meilen entfernt, verendet war, wieder an der Leine hatte. Siegreich lehrte er damit zum „roten Fuchs“ zurück, stärkte sich durch einen steifen Grog und tat so, als wäre nichts besonderes vorgefallen. Noch zwei Tiere spielte er zu Tode, dann lenkte er den „roten Fuchs“, der endlich fast geworden war, nach Hamburg zurück. Tam Tamen hielt das Rudern und kümmernte sich nicht um seinen Landsmann Knut Knutsen, der ihm das Leben gerettet hatte.

(Fortsetzung folgt)

Rätsel

Silberrätsel

Aus nachfolgenden 69 Silben: am — ar — ar — au — be — bi — bo — brei — ee — chen — hod — dam — den — dog — dor — e — e — el — en — erg — fant — ge — ger — hold — i — ich — te — la — la — le — le — ler — li — li — ling — lints — lump — ma — na — ne — ne — nei — nod — nov — nus — or — pa — pau — qua — ra — rab — rein — reis — rent — tho — ri — ro — rou — schol — ster — ta — ti — to — trans — tu — um — ve — fin folgende 26 Wörter zu bilden:

1. Weiblicher Vorname, 2. Kindernahrung, 3. Luzezeichnung, 4. katholisches Gebet, 5. Käferlarve, 6. Dekoration, 7. Gartenfrucht, 8. Vorklang, 9. persönliches Fürwort, 10. Behälter, 11. Fluß in Frankreich, 12. männlicher Vorname, 13. Vogel, 14. republikanisches Wappbild, 15. Tier, 16. lateinischer Titel, 17. Veruschäftsstätte, 18. Stadt in Holland, 19. deutscher Fluß, 20. Schladtenort, 21. Hundsort, 22. Land in Amerika, 23. russisches Herrschergeschlecht, 24. griechische Göttin, 25. Schimpfnam, 26. männlicher Vorname.

Die Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ergeben den republikanischen Mahn- und Bedruff. (Ich ist als ein Buchstabe zu lesen.)

Verwandlung

Es ist ein Tier, und wenn Du es berührst, Du dich in jedem Nerv erschütter fühlen wirst; Taufch ihm die Zeichen 3, 4, 7 gegen andre ein. So wird's ein schönes Tal mit hohen Bergen sein.

Schiberätsel

Die Wörter: Amerita, Etui, Jun, Liter, Omar, Nialto, Sapiti, Varus sind so untereinander zu stellen, daß die Zinlfangbuchstaben — von oben nach unten gelesen — den Namen eines berühmten Franzosen und die einer inneren Reihe den eines betrauernten Deutschen ergeben.

Am Hafen

Mit vollen Segeln fuhr die 1,2,3, nun fort Zu bringen Waren nach dem fernern Port. Um Afer hand die Frau, in Schmerz verloren, Weil es ihr 2,3, war, den man zum Kapitän ertoren.

Sie dachte trauernd, bei der Tücher Abschiedsbewein: „Ob ich ihn jemals werde wiedersehen?“

Schneller Entschluß

Erst gestern hatte ich den kühnen 1, 2, Zu reifen an das Wort mit neuem Kopf. Doch dünn und dürrig war der 2, Drum fuhr ich schnell an ihm vorbei, Weil es gar bald mir wurde klar, Daß es ein 1, 2 mit N nur war.

Lösungen der Rätsel aus Nr. 12 Silberrätsel: Es möchte kein Hund so länger leben. (Goethe)

1. Effen, 2. Spirale, 3. Moab, 4. Orange, 5. Culenspiegel, 6. Eberuster, 7. Falperre, 8. Entgleisung, 9. Krotoschin, 10. Energie, 11. Jabelia, 12. Nofel, 13. Sereno, 14. Uranus, 15. Nadjod.

Trauriges Ende: Falter — Folter
Trauriges Ende: Seigel, Segel.



„Haben Sie nicht eine Rolle für mich, die mir liegt, Herr Regisseur?“
„Aber gewiß — den Drachen aus den „Nibelungen“!“



Sparsamer Verbrauch, sehr preiswert
Garantiert reine **Terpentinölware**
Konserviert das Leder, gibt allerb. **Hochglanz**

Überall zu haben;
evtl. erfrage man Bezugsquelle beim

BEGA-VERTRIEB

Berlin S 14, Alte Jakobstr. 93

Merkur 8191

Wohnungstausch
in und nach Berlin sowie von Berlin nach auswärts
am schnellsten durch eine Anzeige im
Groß-Berliner Wohnungsanzeiger

als einzige Spezialzeitung für möblierte
Zimmer, Wohnungen u. Tauschwohnungen
Unter der Rubrik „Möblierte Zimmer zu vermieten“ werden Meldungen von
Vermietern **Kostenlos** veröffentlicht.
Verbunden mit dem „Groß-Berliner Wohnungsanzeiger“ ist der
Anzeiger für Grundstücks- und Geschäftsverkäufe
Bei allen Zeitungshändlern und Kiosken zu haben.
Verlag und Hauptanzeigensannahme:
Zeitungsverlag (Z.Z.) Aktiengesellschaft
Jerusalemmer Straße 5-6 Fernsprecher: Dönhofs 3310-3312

Reklamepreise nur 4,00 Mk.

kostet die echte deutsche Herren-Ankeruhr-Nr. 52,
st. vern. ca 3 1/2 Werk, genau reg. nur 4,00 Mk.,
Nr. 53, dieselbe mit Scharnier . . . nur 4,50 Mk.,
Nr. 51, dies. echt
vers m. Gold, u.
Scharnier . . . nur 5,00 Mk.,
Nr. 55, mit besser.
Werk . . . nur 6,50 Mk.,
Nr. 58, ganz ver.
m. Sprung, nur 12,80 Mk.,
Nr. 39, Damenuhr,
v. m. Gold, nur 7,50 Mk.,
Nr. 79, dies. klein.
Format . . . nur 10,00 Mk.,
Nr. 47, Armband-
uhr mit Riemen nur 800 Mk., Wecker, pa. Messing-
werk nur 4,00 Mk., Metall Uhrkapsel nur 0,25 Mk.,
Panzerkette, vernick. 0,50 Mk., echt versilb. 1,50 Mk.,
echt vergoldet 2,00 Mk., Golduhrente 5,00 Mk.
Von den Uhren verkaufte jährlich zirka 10000 Stück.
Uhren-Kloze, Berlin 248, Zossener Str. 8

Nachts leuchtend nur
0,90 Mk. mehr



Garantie für jede Uhr



**KURZ-, GALANTERIE-
UND LEDERWAREN**
kaufen Händler und Wiederver-
käufer am vorteilhaftesten bei
W. SONNENBERG
Hamburg / Gr. Neumarkt 24, 25, 26
Verlangen Sie gratis Preisliste

Musik-
st. ument
aller Art
WOLF & SOHN
Königsplatz
Sachs. No 689
Preisliste umsonst



5 Sage zur Ansicht

in bestgelegener Rückenlehre
b. Nichtgefallen bei ich überallhin mein
erstkl. Tourenrad Modell 1924. Leichter Lauf,
zuverlässigste Konstruktion. Ausgestattet m. Doppel-
stoclenlager. Inerlenbrenn. kompl. Lieferung m. „Tor-
pede“- etc. Freilauf m. Rücktrittbremse, pa. „Conti-
gental“- etc. Bereifung, einjähr. schriftl.
Garantie u. l. Couvert bei ausgen. Absatz-
kurs ges. bezogene Wochenraten von nur
5 G.M.
an.
Fahr Rad! — Spar Zeit u. Geld!
Verlangen Sie sofort Sendung! Postkarte sendet!
Walter H. Gartz, Berlin S 42, Post. 253 F.

Dr. Hofibauer's ges.
Entfettungstabletten gesch.
Vollkommen unschädliches und
erfolgreichstes Mittel bei
Korpulenz — Fettleibigkeit
ohne Einhalten einer Diät. Keine Schüddrüsen,
kein Abführmittel. Ausführt. Broschüre gratis
Elefanten-Apotheke, BERLIN
Leipziger Str. 74 (Dönhofsplatz)

Musik-Instrumente
oder Art. von Ernst Hess Nachf.
Ernst Hess Nachf.
Musikinstrumenten-Fabrik, Georg. 1912
Klingenthalstr. Nr. 51
Vielfach ausgezeichnete Katalog und Verlang
Reparaturen schnell u. billig.
Auftrag von 2 Mk. an
Portofrei.

Kunstgewerbliches Atelier
Volland & Co. Berlin S.W. 11, Schönebergerstr. 7
*
Vornehmer
Wandschmuck in künstlerisch
vollendeter Ausführung
*
Spezialität:
Porträts nach Photographien. Auf Wunsch
Ansichtsendung oder Vertreterbesuch auch
nach außerhalb

Karikaturen des Auslands



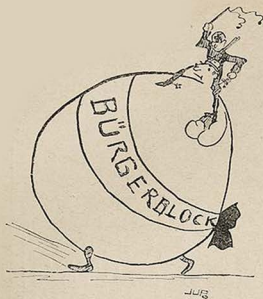
„Mac Donald (zu Voltaire): „Mit, Naimond, nur noch
einige Zeilen Briefwechsel, und die europäische Frage
ist gelöst!“ („Pasquino“, Turin.)



„Wafflin!“ — die europäische Frühlingmode! („Pasquino“, Turin.)



Der Hiasaus der Wiener Operette — Wie
die Alten (jungen, so wisstern die Jungen!
(„Bog von Verdingen“, Wien.)



Massenverhaftungen wegen Landesverrats.

Wie wir erfahren, sind auf Anordnung des Oberreichsanwalts in vergangener Nacht die verantwortlichen politischen Redakteure sämtlicher deutscher Zeitungen wegen Landesverrats verhaftet worden. Die Anklage wird in allen Fällen damit begründet, daß die Zeitungen unlängst sämtlich die Nachricht von der Verhaftung Professor Ludwig Quiddes wegen „Feindbund-Begünstigung“ gebracht haben. — Hört man das, so stuft man zunächst und fragt sich, ob denn mit der Bekanntgabe der Verhaftung eines bewährten republikanischen Kämpfers und Ehrenmannes der Tatbestand des Landesverrats erfüllt ist. Prüft man die Sachlage dann genauer, so erkennt man, daß der Oberreichsanwalt durchaus rechtensprechend und pflichtgemäß gehandelt hat. Nach § 92 des Strafgesetzbuchs wird wegen Landesverrats mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren bestraft, wer vorsätzlich Nachrichten, von denen er weiß, daß ihre Geheimhaltung einer anderen Regierung gegenüber für das Wohl des Deutschen Reichs erforderlich ist, öffentlich bekanntmacht. Nun weiß jeder politische Redakteur natürlich, daß Quiddé als alter Demokrat und Pazifist, als Vorsitzender des Deutschen Friedenskartells (von 21 freireiherischen Kulturverbänden), als typischer Repräsentant des „anderen Deutschland“ sich im Auslande, zumal in Frankreich, des größten Unsehens erfreut und daß die Nachricht von seiner Verhaftung, wegen

Feindbund-Begünstigung“, nämlich weil er gewissen Vorbereitungen zu einem Revanchekrieg entgegenzuwirken versucht hat, wie eine Bombe in die fremden Rabinette einschlagen mußte. Jeder politische Redakteur hat gewußt, daß die Nachricht von Quiddes Verhaftung Wasser auf die Mühle der französischen Nationalisten führen, die Reparationsverhandlungen erschweren und die uns so bitter nötige Verständigung mit Frankreich empfindlich

Der nächsten Nummer von „Laden links“ liegt eine vierseitige GRATIS-BEILAGE für unsere Abonnenten bei:

„Von wem wir heute regiert werden!“

Diese Beilage, mit Versen von Mich. v. Lindenheiden und 20 farbigen Zeichnungen von Karl Holz, eignet sich vorzüglich zur Wahlpropaganda. Organisationen und Einzelpersonen, die die Beilage gesondert zu beziehen wünschen, wollen sich umgehend mit dem Verlag in Verbindung setzen. Einzelnummer 10 Pf., bei größerer Bestellung sehr bedeutende Preisermäßigung

stören würde, daß demnach die Geheimhaltung dieser Nachricht für das Wohl des Deutschen Reichs unbedingt erforderlich war. Der Tatbestand des § 92 St.G.B. ist somit ohne Zweifel erfüllt, und der gute Republikaner, besonders der



„Für mir gibt es nur noch eine Rettung. — Ich geh nach München und begeh Hochverrat. — Denn find' mir die Polente nach!“

Verständigungspolitiker und Friedensfreund, muß dem Oberreichsanwalt für seinen Massen-Haftbefehl dankbar sein. Das Gerede von einer „reaktionär verfeuchten Justiz“ und vom „erschütterten Rechtsstaat“ erweist sich wieder mal als völlig haltlos und demagogisch.

Kurt Hiller.

Zeichnung von Fritz Schultz



Bei Naffes ist Gesellschaft. Zu später Stunde wird Obst verabreicht. Fräulein Naffe will Apfelsinen schälen, aber Apffelor Geldhäger, über dessen zarte Beziehungen zu der Tochter des Hauses man allerhand munkelt, nimmt ihr galant das Obstmeißer aus der Hand und unterzieht sich der Mühe. Nachdem er die Früchte geschält, zerlegt und Reihchen zu einem appetitlichen Stern geordnet hat, will Fräulein Naffe den andern Gästinnen anbieten, aber ihre Mutter meint strafend: „Das erste Stück kommt deinem liebenswürdigen Beschäler zu!“

M. v. E.

Der völkische Barde Max Bever hat für die Münchener Putschisten einen Sang des III. Juden Heine umgedichtet. Der Vers „Ich bin das Schwert, ich bin die Flamme“ lautet künftig: „Ich bin das Schwertmaul, ich bin der Flammenwerfer.“

DIE PARTEI DER NATIONALEN WÜRDE!



WÄHLT DEUTSCH VÖLKISCH!

DER DEUTSCH-VÖLKISCHE GEDANKE ÜBERALL!



NUMMER 1 I JAHRGANG APRIL 1924

DIE
NEUEN / AUF
HOLZFREIEM PAPIER
GEDRUCKTEN / IN
SCHWARZ ROHLEINEN
GEBUNDENEN
BÄNDE

BEBEL

VON
FRANZ KLÜHS

MARK 6,-

KLASSIKER DES
SOZIALISMUS

Die Gesellschaft

INTERNATIONALE REVUE FÜR
SOZIALISMUS UND POLITIK

Herausgegeben von
Dr. Rudolf Hilferding



VERLAG J.H.W. DIETZ NACHFOLGER / BERLIN

Monatlich ein Heft, 100 Seiten, Mark 1,20

DIE
NEUEN / AUF
HOLZFREIEM PAPIER
GEDRUCKTEN / IN
SCHWARZ ROHLEINEN
GEBUNDENEN
BÄNDE

LASSALLE

VON
KARL RENNER

MARK 8,-

KLASSIKER DES
SOZIALISMUS

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder Geschäftsstelle Lachen links, Berlin SW. 68, Lindenstr. 3

Bücherfreunde aller Länder!

Wir haben etwas für Sie!

Neben kleineren
und größeren Werken galanter
Stimmungslektüre, Standard-
werke, Sittengeschichten (auch
Fuchs), handsignierte Original-
radierungen, Mappenwerke u.
Kunstalben sowie bibliophile
Kostbarkeiten

Teilen Sie uns noch heute Ihre Adresse mit und
Sie erhalten postwendend unsere reichhaltigen
Prospekte nebst Vorzugsangebot

Salyr-Verlag, Berlin-Schlachtensee, Abt. 130
Versand nach allen Ländern

Leserzeitung  *Zeitschrift*

KAHLBAUM

SEIT 1870 A-G BERLIN C 25 SEIT 1870

Eine gute Idee

Verwerten Sie Ihr rohdres.
Sie können viel Geld ver-
dienen! Gute Anregung,
1 praktische Erfindung
bietet unsere Broschüre 2
geg. Briefporto. Breveta
Berlin W9, Köthener St. 37

Beziehen Sie sich bei
Bestellungen auf
„Lachen links“



Korb- u.
Rohr-
möbel-
fabrik,
Ed. Vob
Berolin,
Berl. Str. 14
Tel. 2154
Nachr. 2154
Gr. Auswahl. Bill. Preise

Das ideale
Nährmittel

MAIZENA

nur in den gel-
ben Paketen

„Lachen links“ erscheint wöchentlich am Freitag. Alle Postanstalten, Buchhandlungen und der Verlag nehmen Bestellungen an. Bezugspreis für Deutschland: Einzelnummer 25 Pf., Vierteljahrsabonnement 3,25 M., Hausschriftleiter: Erich Kuttner, Berlin-Tempelhof. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Friedrich Wendt, Berlin-Friedenau. Alle Rechte an sämtlichen Beiträgen vorbehalten. Verlag und Expedition: J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Lindenstraße 3. Druck: Phoenix-Kupferdruck G. m. b. H., Berlin. Anzeigenpreis für die Gespannene Nonparillereile 75 Pf. — Anzeigenannahme durch die Anzeigenabteilung J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Lindenstr. 3. Tel.: Dönhof 5190-94 (Postcheckkonto Berlin 33 193) und alle Annoncen-Expeditionen. — Verantwortlich für den Inseratenteil R. Götz, Berlin.

NUR
DIE
JUDEN
SIND
SCHULD

AN
DEUTSCH-
LANDS
ELEND



WÄHLT VÖLKISCH !